

Dossier (SMD-Bestand)

erstellt von Mark van Huisseling am 07.09.10

Kommentar

Sehr geehrter Herr Vouillamoz Wie angekündigt. Freundliche Grüsse Mark van Huisseling

Inhaltsverzeichnis

Mein Glamour	2
--------------------	---

Kritiken

Mein Glamour

Unser Kolumnist fährt an den Ort, an dem man glanzvolle und halbfette Namen treffen sollte. Auf dem roten Teppich fällt er auf.

Von Mark van Huisseling

Vergangene Woche war ich in Locarno, wegen des 63. Festival del film (ich war Gast im «Giardino», ich empfehle das Hotel für Aufenthalte in Ascona bzw. Umgebung). Meine erste Verabredung war zum Mittagessen, mit Didier Burkhalter, auf dem Monte Verità (bei dem es sich eigentlich um einen Hügel handelt). Es ist nicht so, nebenbei, dass ich meinte, der FDP-Bundesrat würde MvH zum Tête-à-Tête treffen, doch als mein Wagen ankam und ich zirka fünfzig andere Gäste aus einem sogenannten Postauto aussteigen sah, war ich ein wenig unimpressed trotzdem (rund 150 Beamte des Bundesamts für Kultur sowie Leute, die irgendwie mit Film zu tun haben, und/oder hangers-on waren bereits dort). Mein Gespräch mit ihm begann, ich will nicht schreiben «mit einem schlechten Ton», aber es kommt nicht gut an, so sieht es aus, wenn man als hohes Tier zu dem Interviewer gehen muss, weil der mitteilt, er könne seine Location nicht wechseln (ein Vorteil, den man hat als, sagen wir, «Fernsehstar»; lesen Sie bitte den Hinweis ganz unten). Ich fragte, ob er dieses Jahr auch an das Zurich Film Festival, das ich gut finde, gehe. (Die Antwort war: «Nein.») Der Risotto, übrigens, schmeckte fein.

Später fuhr ich zu dem «Dîner politique», neben dem Parkhaus Centro Castello in Locarno. Ich bin mit der Gastgeberin, Ruth Waldburger, bekannt und mag sie, dennoch gab es bloss Platz am Presstisch für mich. Normalerweise würde sich Ihr Kolumnist darüber aufregen resp. nicht hinsetzen, aber hier war es ihm egal – im politischen Geschäft ist er kein Player. Dann trat Andrew Katumba, der mir noch nie zuvor begegnet war, heran und sagte, es sei ein schlechter Sitzplan, wenn MvH nicht mit Politikern oder Filmern am Tisch essen könne (sonst meine Worte; ich werde den Gemeinderat der SP Zürich wählen, falls er sich einmal um ein wichtiges Amt bewirbt). Danach waren meine neuen Nachbarn etwa Stina Werenfels, Filmemacherin («Nachbeben») und gutaussehend, in meinen Augen, ausserdem eine, die ungefähr gleich viel Widerspruch annimmt wie ein Verleger im Editorial, wenn es um Weltanschauung geht, sowie Felix Gutzwiller (FDP/ZH), der das bunteste Hemd anhatte, was ihn vermutlich zu dem am meisten fotografierten Ständerat machte (hilft vielleicht, Bundesrat zu werden), ausserdem einer, der viel Widerspruch annimmt.

Vor dem Eingang zu der Piazza Grande, auf der Filme gezeigt werden, gab es neu einen roten Teppich. Das finde ich richtig, vom Entwurf her. Bloss reichen ein paar Meter Bodenbelag aus rotgefärbten Kunstfasern nicht, es braucht noch Personal, das darübergeht; im besten Fall Schauspielerinnen, sonst Models oder so in kleinen Kleidern, ferner Schauspieler in Anzügen. Als ich dort war, war das glanzvollste Paar Ellen Tkatch (Miss

Zürich, 2005) und ihr Freund (Bastien Girod, Nationalrat, Grüne/ZH); ausserdem Viktor Giacobbo und Mike Müller, die meine Nähe suchten und . . . sehen Sie es selber im TV heute Abend, ich bin unsicher, ob man es glaubt, wenn man es liest.

Nach dem Film («Hugo Koblet – Pédaleur de charme», gefiel mir, gehen Sie ins Kino) traf ich Olivier Père, den neuen Direktor des Filmfestivals. Er war mir auch aufgefallen, weil er ein bisschen aussieht wie Austin Powers (ähnliche Haare, Brille; heller Anzug). Ich fragte, wie er Glanz und zudem Stars nach Locarno holen wolle in Zukunft. Er sagte, es seien schon jetzt viele sexy Schauspielerinnen hier und Glanz sei ebenfalls vorhanden (Franzosen sagen «gleimerös», wenn sie Englisch sprechen und «glamorous» meinen, das hat etwas, von mir aus gesehen). Man ist keiner, der es besser wissen will als seine Gesprächspartner, nicht wahr?, darum fragte ich, ob er Beispiele zeigen könne. Er zeigte Chiara Mastroianni (spielte in «Prêt-à-porter», war mit Benjamin Biolay verheiratet) – Père 1, MvH 0, kann man sagen, oder? Befragen lassen, nebenbei, wollte sie sich nicht, doch ein Bild, für das sie winkte, liess sie zu (nach einem gar nicht langen Vorgespräch mit ihrer Betreuerin).

Die gute Nachricht aus Zürich. Es gibt ein neues Restaurant, das MvH gefällt (das heisst, es ist nicht neu, es hat bloss einen neuen Wirt, und, vor allem, ich war zum ersten Mal dort): «Fischer's Fritz» auf dem Campingplatz Zürich Wollishofen, in dem Holzhaus am See ist es gemütlich.

MvH – The Place to Be. Erstaussstrahlung: Donnerstag, 19. August, 20 Uhr, Pro Sieben